

«Der Humor hat uns beide gerettet»

USTER Eigentlich sind Marisa und Walti Dux nach 35 Jahren Ehe noch verliebt wie am ersten Tag. Doch auf der Bühne geben sie sich Saures – sehr zum Gaudi des Publikums. Die Proben sind für das Paar fast so etwas wie eine Therapie.

Tulpenschlacht statt Rosenkrieg: So kündeten Marisa und Walti Dux aus Uster ihre Show an, mit der sie jeweils im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Comedy Sofa» die Stadthofsaal-Bühne bespielen und als Gastgeber für drei deutsche Komiker auftreten. Das Paar – er Comedian und Veranstalter, sie Lehrerin und Moderatorin – bringt mit Szenen aus dem Ehealltag und gegenseitigen Sticheleien das Publikum zum Lachen.

Vorhin beim Fototermin war doch ein gewisser Drang zur gepflegten Rangelei zu spüren. Ist das Ihre Art der Konfliktbewältigung?

Marisa Dux: Genau deshalb haben wir jahrelang zusammen Kung-Fu gemacht.

Im Ernst?

Walti Dux: Ja, und das führte manchmal auch zu blöden Situationen. Denn bei gewissen Übungen bekommt man zwangsläufig blaue Flecken. Das gab dann böse Blicke, weil manche dachten, ich schlage meine Frau.

Marisa Dux: Aber diese Zeiten sind vorbei...

Walti Dux: ...heute schlagen wir uns mit Worten.

Wer ist denn der Chef bei Ihnen?

Marisa Dux: Das ist ein ewiger Kampf, vor allem wenn es darum geht, wer eine gute Idee gehabt hat. Häufig kommt es vor, dass mir ein guter Gedanke kommt, und mein Mann erarbeitet daraus eine Nummer – und hat am Schluss auch noch das Gefühl, alles selbst gemacht zu haben.

Walti Dux: John Lennon und Paul McCartney hatten genau das gleiche Problem. Da ging es am Ende auch nur noch darum, wer diesen oder jenen Song geschrieben hat; deshalb nehme ich jetzt immer alles mit dem Handy auf, um einen Beweis zu haben.

Und wenn das Problem damit nicht gelöst ist, kommt dann wieder die Gewalt ins Spiel?

Walti Dux: Nein, wir gehen friedlich miteinander um, wir sind keine Streithammel.

Marisa Dux: Er ist eine Doppelwaage, mit ihm kann man gar nicht richtig streiten. Ich bin Widder und Löwe. Das ist schon eine lustige Mischung. Gemäss Horoskop kann diese Konstellation unmöglich funktionieren.

Wie haben Sie sich kennengelernt?

Marisa Dux: Das war vor 45 Jahren, mit 12 Jahren an der Kanti in Winterthur. Ich kam am ersten Schultag als Letzte rein, und der einzige Platz, der noch frei war, befand sich neben Walti.

Walti Dux: Ich habe vom ersten Tag an gewusst: Das ist sie! Dann fing eine schwere Zeit an für mich. Fünf Jahre hab ich versucht, sie für mich zu gewinnen.

Marisa Dux: Er war für mich eben eher so etwas wie ein Bruder. Wir haben alles zusammen gemacht, haben uns alles erzählt. Ich hätte nie einen Freund in der gleichen Klasse haben wollen.

Walti Dux: Auf einer Bildungsreise nach London, am letzten Abend, ist es dann passiert: In einer Disco am Trafalgar Square haben wir uns das erste Mal geküsst. Da waren wir 17.

Marisa Dux: Vor lauter Verliebtheit haben wir auf der Rückfahrt



Walti und Marisa Dux: Normalerweise schlagen sie sich mit Worten, aber für den Fotografen machen sie eine Ausnahme.

Markus Zürcher

ganz vergessen, aus der Fähre zu steigen. Wir wurden schon von allen gesucht. Den Zug konnten wir gerade noch im letzten Moment erwischen. Fünf Jahre später haben wir geheiratet.

Mittlerweile sind Sie 35 Jahre verheiratet und haben drei Kinder grossgezogen. Was gefällt Ihnen denn heute noch an Ihrem Mann, Frau Dux?

Marisa Dux: Das Wichtigste ist, wir können über die gleichen Dinge lachen. Ich könnte nie einen Mann haben, der mich nicht zum Lachen bringt – und er schafft es auch heute noch jeden Tag mehrmals.

Walti Dux: Deshalb sind wir am Schluss auch bei der Comedy gelandet.

«Die eine oder andere Gemeinsamkeit auszutauschen, tut manchmal gut.»

Marisa Dux

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, sich als «SDuxe» auf der Bühne gegenseitig auf die Schippe zu nehmen?

Walti Dux: Das ist 2008 bei «Kid's on Stage» gewesen. Da hatten wir ganz viele Proben mit Kindern und Jugendlichen...

Marisa Dux: ... und damit wir das überlebt haben, begannen wir halt auf der Bühne rumzublödeln. Als dann die richtigen Auftritte kamen, haben wir das wiederholt, und das kam sehr gut an.

Walti Dux: Also haben wir das auch als wichtiges Element bei «Comedy Sofa» eingebaut, weil wir ja keine 08/15-Moderation wollten.

Im Gegensatz zu anderen Comedy-Paaren sind Sie im wirklichen Leben ja auch tat-

sächlich zusammen. Macht das auf der Bühne einen Unterschied?

Marisa Dux: Bei uns sind die Zuschauer nie ganz sicher, ob es bei uns zu Hause wirklich so zu und her geht. Nach der Vorstellung kommen sie dann und fragen. Und sie haben immer ein wenig Mitleid mit Walti. Weil sie finden, ich sei ein bisschen eine Böse. Er hat den Mitleidbonus.

Aber eigentlich will man ja nicht, dass die Leute Mitleid mit einem haben...?

Walti Dux: Das ist kein Mitleid, das ist mehr eine feminine Sympathiewelle.

Marisa Dux: Und die magst du, nicht wahr?

Müssen Sie Ihr Programm üben, oder setzen Sie einfach die ehelichen Sticheleien auf der Bühne fort?

Marisa Dux: Wir üben. Dabei sind wir teilweise aber noch viel gemeiner. Und dann denken wir, nein, das können wir auf der Bühne nicht machen.

Läuft das schon unter Paartherapie?

Marisa Dux: Die eine oder andere Gemeinsamkeit auszutauschen, tut manchmal wirklich gut. Danach kann man ja immer noch sagen, dass das nur fürs Programm gewesen sei. Im Saal sind die Leute aber schnell mal verunsichert. Man muss die Balance finden zwischen frech und zu frech. Für mich ist entscheidend, dass ich mich noch wohl fühle. Ich bin ja keine Schauspielerin. Wenn ich das Gefühl habe, etwas passe nicht zu mir, dann kann ich auch einen eigentlich guten Witz nicht glaubwürdig und gut rüberbringen.

Walti Dux: Das gibt eben manchmal die grossen Diskussionen bei uns zu Hause. Es kommt vor, dass ein Witz erst zwei Tage vor dem Auftritt rausfliegt.

Wieso funktioniert diese Art der Comedy?

Walti Dux: In einem vollen Stadthofsaal sitzen vielleicht 200, 300 Paare, und die haben ganz vieles, was wir antönen, auch erlebt und

streiten wegen der gleichen Dinge. Diese Rolle, «SDuxe», wird mit zunehmendem Alter immer knackiger, weil wir ja immer länger zusammen sind. In anderen Rollen ist man irgendwann weg vom Fenster.

Thema Alter: Wer ist eitler von Ihnen beiden?

Walti Dux: Sie ist eindeutig eitler.

Marisa Dux: Ach was, wer trainiert denn die Oberarme wie ein Verrückter?

Worüber wird denn im Hause Dux gestritten?

Walti Dux: Wir setzen den Standard in Sachen Ordnung verschieden hoch.

Marisa Dux: Er hat zum Beispiel kein Problem damit, das Lavabo,

«Also eigentlich fliegen bei uns ja äusserst selten die Fetzen.»

Walti Dux

welches ich gerade geputzt habe, beim Händewaschen komplett zu verspritzen.

Walti Dux: Schwierig wirds, wenn ich koche...

Marisa Dux: ... ach, dann machst du ja immer ein riesiges Chaos.

Walti Dux: Beim Kochen muss es ja noch nicht sauber sein. Doch meine Frau versorgt ständig irgendwelche Zutaten, die ich noch brauche.

Das ist schon alles?

Marisa Dux: Ich gebe vielleicht leichtfertiger Geld aus. Sparen ist nichts für mich. Ich mache auch mega gerne Geschenke. Er ist eher der Sparsame und macht Preisvergleiche. Ich würde auch gerne mal langsam durch die Ikea gehen zum Beispiel, aber mit ihm macht das keinen Spass.

Walti Dux: Also eigentlich fliegen bei uns ja äusserst selten die Fetzen.

Marisa Dux: Wir haben häufig Diskussionen, aber es geht immer um die Sache, Beziehungsknatsch haben wir nie.

Was ist Ihr Geheimnis für eine gute Ehe?

Marisa Dux: Ich habe meinen Mann sehr dafür bewundert, dass er mit 50 den Lehrerberuf an den Nagel hängte und als Comedian ins Profi-Fach wechselte.

Walti Dux: Wir haben auch bei unseren gemeinsamen Projekten nie recht gewusst, was auf uns zukommt.

Marisa Dux: Wir waren einfach immer wieder mutig und haben Neues ausprobiert. Das gab der Beziehung schon jedes Mal wieder eine neue Dynamik. Unsere Projekte machen uns zwar nicht wirklich reich an Geld, aber es macht Spass, und so abgedroschen es klingt: Das ist die Hauptsache. Wir sind halt zwei richtige Kindsköpfe.

Walti Dux: Ich könnte nie eine Frau an meiner Seite haben, die immer Bedenken hat und nie etwas wagt.

Marisa Dux: Das Fundament ist die Liebe – und die war von Anfang an da, fragen Sie mich nicht warum. Zudem sind wir beide 100-prozentig treu. Halbe Sachen gehen nicht. In unserem Leben lief ja auch nicht alles glatt, wir haben mehrere schwere Schicksalsschläge erlebt, und da merkt man, ob etwas funktioniert, ob man sich auf den Partner verlassen kann. Jedes Problem hat uns aber nur stärker gemacht und uns näher zusammengebracht. Letztlich haben wir auch in den schlimmsten Stunden nie den Humor verloren – und das hat uns beide gerettet.

Interview: Thomas Bacher

«Comedy Sofa»: Mittwoch, 8. April, 20 Uhr im Stadthofsaal Uster. Es treten auf: Der Fürst der Finsternis, Robert Louis Griesbach und John Doyle. Weitere Infos zum Programm und Ticket-Vorverkauf im Internet unter www.comedysofa.ch.

Donnerstag, 2. April 2015 Nr. 77, CHF 3.00 www.zol.ch

Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Redaktion 044 933 33 33, redaktion@zol.ch

Abo-Service 044 933 32 05, abo@zol.ch

Inserate 044 933 32 04, inserate@zol.ch

AZ 8620 Wetzikon

Die Tageszeitung des Zürcher Oberlandes

SCHLAGABTAUSCH

Szenen aus dem Eheleben sorgen für Lacher

Marisa und Walti Dux sind Gastgeber von «Comedy Sofa» in Uster – und unterhalten das Publikum mit liebevollen Gemeinheiten. **SEITE 11**



SELBSTMORD IM GEFÄNGNIS

Häftlinge werden beim Eintritt überprüft

Das Gefängnis Pfäffikon führt mit allen eintretenden Häftlingen ein Gespräch, um zu erkennen, ob sie suizidgefährdet sind. **SEITE 9**

NEUAUSRICHTUNG BEIM FCU

Routinier Disler wechselt an die Seitenlinie

Der FC Uster trennt sich auf Ende Saison von Trainer Bruno Schyrr. Sein Nachfolger ist der jetzige Captain Mark Disler. **SEITE 35**